

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 7 (1860)

Heft: 38

Artikel: St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hierauf folgte der Bericht über das basellandschaftliche Schulwesen von Herrn Schulinspektor Weller. Derselbe verbreitete sich über die im vergangenen Jahre gemachten Fortschritte und über die Mängel und Uebelstände, welche größeren Fortschritten noch hemmend im Wege liegen. Als Fortschritte wurden bezeichnet:

- 1) Die Errichtung einer II. Klasse an der Mädchensekundarschule in Gelterkinden, welche sich überhaupt ihrer Schwesternanstalt in Liestal würdig an die Seite stelle, und der Gemeinde, die sie mit großen Opfern gestiftet habe und unterhalte, zu großer Ehre, der Umgegend aber zu großem Segen gereichen werde.
- 2) Die obligatorische Einführung des Eberhard'schen Lesebuches in unsren Oberklassen und Repetirschulen, wobei namentlich auf eine rechte Pflege des naturkundlichen Theiles aufmerksam gemacht wird.
- 3) Die Herausgabe und Einführung der Zeichnungsvorlagen von Herrn Zeichnungslehrer Völlmin.
- 4) Die Vorarbeiten zu einem Lehr- und Lesebüchlein für die untern Klassen der basellandschaftlichen Schulen.

Als Mängel und Uebelstände führt der Berichterstatter auf:

- 1) Die allzufrühe Schulpflichtigkeit der Kinder, und die Folge davon: Allzufrühe Entlassung aus der Alltagsschule.
- 2) Ueberfüllte Schulen, eine Folge des gesetzlich zu hoch (120) gestellten Maximums.
- 3) In manchen Ortschaften zu viele AbSENzen, wiederum die Folge einer gesetzlichen Bestimmung, wonach jeder Alltagsschüler 3 Tage per Monat ohne Entschuldigung die Schule versäumen darf.
- 4) In mehrern Gemeinden schlechtgebaute und unzweckmäßige Schulhäuser, und schwere AbhÜLse, weil der Staat keinerlei Aufsichtsrecht darüber hat.
- 5) Zu wenig Schulzeit für die Repetirschule.

Summa, Summarum: Mangelhafte Gesetzgebung, den heutigen Anforderungen des Lebens an die Schule nicht mehr entsprechend. (Schluß folgt.)

St. Gallen. Der im Mai abhin in Wyl verstorбene Herr Gemeinderath Sträffle hat durch das schöne Vermächtnis von Fr. 2500 sich ein bleibendes Denkmal gestiftet. Nach seiner Verfüzung wird diese Summe folgendermaßen vertheilt: An die Gemeinde Wyl Fr. 700 für die Realschule, Fr. 500 an den Sailer'schen Unterstützungs fond, aus dessen Zinsen brave unbemittelte junge Leute ohne Unterschied der Herkunft und Konfession ein Gewerbe oder Handwerk sollen erlernen können, Fr. 300 an den bürgerlichen Unterstützungs-

fond und Fr. 500 für kirchliche Zwecke; an die Gemeinde Ganterschwil: Fr. 300 an den allgemeinen Armenfond und Fr. 200 an die katholische Schule.

Zürich. (Schluß des in letzter Nummer abgebrochenen Artikels.) Die Schule kann unmöglich verantwortlich gemacht werden für das Nichthaftenbleiben des Unterrichtsstoffes nach der Schule, indem dieses Festhalten eine beständige Fortübung voraussetzt, die in den späteren Lebensverhältnissen ihre Hindernisse haben kann.

So weit ein Vorwurf gegen die Schule gerechtfertigt sein mag, hat er seine Gründe wesentlich darin, daß die Elemente zu wenig befestigt werden und zu früh zu den Realien fortgeschritten wird; daß die Realien zu umfassend und systematisch gelehrt werden, die Grammatik zu abstrakt betrieben wird; daß die Alltagsschule in einem zu frühen Alter aufhört, daß der Ergänzungsschule zu wenig Zeit eingeräumt ist und es dieser Unterrichtsstufe noch an guten Lehrmitteln gebricht. Die Abhülfsmittel gegen diese Gebrechen sind diejenigen, die das neue zürcherische Schulgesetz befürwortet hat und die seit Mai 1860 größtentheils schon in's Leben getreten sind:

- 1) Die ganze Alltagsschulstufe soll mehr den Charakter der Elementarschule tragen. Die Realien werden zum bloßen Übungssstoff für den Elementarunterricht verwendet.
- 2) Die stärkere und selbstständigere Betonung der Realien, namentlich in ihrer Bedeutung für's Leben, kommt erst auf der Ergänzungsschulstufe.
- 3) Die Alltagsschule ist bis in's 13. Altersjahr zu verlängern.
- 4) Vermehrung der Unterrichtsstunden für die Ergänzungsschule und Beschaffung tüchtiger Lehrmittel für dieselbe.

Die allersolideste Hülfe liegt in der Organisation täglicher Schulen nach Art der Sekundarschule. Jedenfalls sollten die jungen Leute bis zum 16. Jahr wenigstens zweimaligen wöchentlichen Unterricht empfangen." — Einverstanden!

— Die zürcherische Schulsynode versammelte sich letzten Montag in Neu-münster. Es wurde die Frage behandelt, ob in Ergänzungss- und Sekundarschulen die Realien klassenweise oder mit Klassenzusammenzug behandelt werden sollen. Aus der sehr einläufigen Berathung erhellt, daß Klassenunterricht das Richtige sei, Klassenzusammenzug aber einstweilen noch nothwendig durch die gegebenen Verhältnisse; die Nachtheile können durch eine zweckmäßige Art der Stoffbehandlung gemildert werden.

Graubünden. Die Kantonsschule zählt mit den neu eingetretenen 235 Zöglinge.

